

Aufklärung und Beratung

Die pränataldiagnostischen Untersuchungen werden von FrauenärztInnen oder ÄrztInnen mit der Fachrichtung Humangenetik durchgeführt.

Sie klären über die Untersuchungsmethode und die möglichen Ergebnisse auf. Dabei sollen die ÄrztInnen die Schwangere oder das Paar auch über die Möglichkeit einer psychosozialen Beratung bei PND informieren. Die gesetzliche Grundlage dafür ist das Schwangerschaftskonfliktgesetz.

Das Beratungsangebot von pro familia

pro familia bietet Frauen und Männern eine kostenlose und zeitnahe Beratung an. Die Berater*innen der pro familia haben Pädagogik, Psychologie oder Medizin studiert und verfügen zusätzlich über eine therapeutische oder beraterische Ausbildung.

Für die psychosoziale

Psychosoziale Beratung kann jede schwangere Frau oder jedes Paar vor, während und nach PND in Anspruch nehmen.

Beratung bei PND bilden sie sich regelmäßig fort.

Die psychosoziale Beratung bei PND ist ein freiwilliges Angebot von pro familia.

Es richtet sich an schwangere Frauen, werdende Väter und Paare, die sich in einer Lebenskrise Unterstützung von erfahrenen Berater*innen wünschen.

Die Beratung hat das Ziel, sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden und Raum und Zeit für Entscheidungen zu haben. Die Beratung bei pro familia berücksichtigt die individuellen Lebensumstände und ist ergebnisoffen. Die Berater*innen unterliegen der Schweigepflicht.

pro familia

Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.

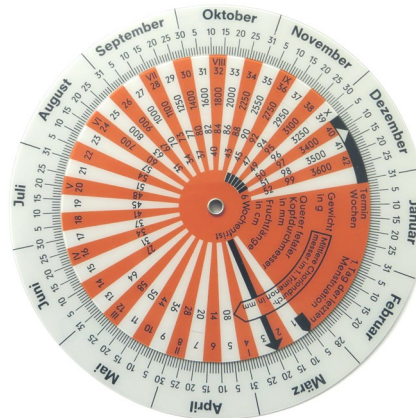
Schießgartenstraße 7

55116 Mainz

Telefon: 06131 / 236350

Fax: 06131 / 236325

E-mail: lv.rheinland-pfalz@profamilia.de



Ihre Beratungsstelle

pro familia

Balduinstr. 6, 54209 Trier

Tel.: 0651- 463 021 20

E-Mail: trier@profamilia.de

Psychosoziale Beratung bei vorgeburtlichen Untersuchungen



Pränataldiagnostik (PND)

Schwanger zu sein und ein Kind zu bekommen bringt meist große Veränderungen mit sich. Jede Frau und jedes Paar wünschen sich ein gesundes Kind. Doch etwa 3–5 % der Neugeborenen kommen mit Fehlbildungen, Krankheiten oder Behinderungen zur Welt.

Die Medizin hat in den letzten Jahren eine Reihe von vorgeburtlichen Untersuchungsmöglichkeiten (PND) entwickelt, um Erkrankungen und Fehlbildungen des Ungeborenen zu erkennen. Ursprünglich richtete sich dieses Untersuchungsangebot vor allem an Schwangere mit einem überdurchschnittlichen Risiko. Dazu zählen Schwangere, in deren Familien es bereits Erbkrankheiten oder Fehlbildungen gibt oder die über 35 Jahre alt sind.

Heute ist die PND jedoch fast zu einem Regelangebot für *alle* schwangeren Frauen geworden, wobei die PND keine Garantie für ein gesundes Kind ist.



Die Untersuchungsmethoden bei PND

Der/die FrauenärztIn hat vor der PND die Aufgabe, die Schwangere über Anlass, Ziel, Risiken und Grenzen der PND sowie über die Sicherheit möglicher Untersuchungsergebnisse und über weiterführende pränatal-diagnostische Vorgehensweisen aufzuklären.

Welche Verfahren zum Einsatz kommen, richtet sich nach:

- ▷ der Schwangerschaftswoche
- ▷ der speziellen Fragestellung (Alter der Schwangeren, Erbkrankheiten, genetische Faktoren)
- ▷ der erforderlichen Schnelligkeit des Verfahrens

Die häufigsten vorgeburtlichen Untersuchungen sind:

- ▷ Ultraschalldiagnostik, z.B. Nackentransparenzmessung
- ▷ Blutentnahme bei der Schwangeren, z.B. Ersttrimester-Test, Triple-Test

Diese Verfahren werden als „Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL)“ angeboten und müssen von der schwangeren Frau selbst bezahlt werden.

Die Krankenkassen zahlen die Leistungen, die medizinisch notwendig und sinnvoll sind, z.B. Folgeuntersuchungen bei vorher auffälligem Befund.

Dazu zählen:

- ▷ Fruchtwasseruntersuchung (Amniozentese)
- ▷ Nabelschnurpunktion
- ▷ Entnahme einer Gewebeprobe des Mutterkuchens (Chorionzottenbiopsie)

Eine Beratung von pro familia bietet Frauen und Männern die Möglichkeit,

vor der Untersuchung:

- ▷ einen eigenen Standpunkt zu den angebotenen Untersuchungen zu finden
- ▷ mit der möglichen Belastung der vorgeburtlichen Untersuchung besser umzugehen
- ▷ sich die Konsequenzen der Untersuchung deutlich zu machen
- ▷ bei ihrer persönlichen Entscheidung unterstützt zu werden
- ▷ ohne Druck von außen die eigene Haltung zu klären

während des Untersuchungszeitraums:

- ▷ die möglicherweise quälende Zeit des Wartens zu überstehen
- ▷ Ängste und Zweifel zu formulieren und damit umzugehen
- ▷ mögliche Konsequenzen zu überdenken
- ▷ unterschiedliche Bedürfnisse zur Sprache zu bringen

nach der Untersuchung:

- ▷ die Bedeutung des Befundes zu besprechen
- ▷ bei auffälligem Befund eine Entscheidung zu treffen, die die Frau oder das Paar sich zutrauen
- ▷ etwas über Hilfsangebote für das Leben mit einem kranken oder behinderten Kind zu erfahren
- ▷ sich über medizinische, rechtliche und psychologische Aspekte eines Schwangerschaftsabbruchs zu informieren
- ▷ nach einem Schwangerschaftsabbruch oder Tod des Kindes begleitet zu werden
- ▷ gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten und Kraftreserven des Paares zu finden